



Schützen bewachen das Heilige Grab in der Dekanatskirche St. Johann. Die Tradition wurde vor einigen Jahren wiederbelebt. Im Stanzertal wurde der Brauch des Ratschens reaktiviert. In St. Anton stimmten Kinder die Bewohner damit auf das Osterfest ein. Fotos: Wörgötter, Schranz

Ein beliebter Brauch ist der Gang „über's Bergl“ in Imst. Der Sieben-Kapellen-Weg entstand im 16. Jahrhundert und ist einer der ältesten Kreuzwege im deutschsprachigen Raum. Foto: Daum

die Straßen zu ziehen, ist in vielen Orten in Vergessenheit geraten, bedauert Pfarrer Silbernagel. Manche haben ihn aber wieder entdeckt und auferstehen lassen – wie in St. Anton. Auch wenn das heute nicht mehr ersichtlich ist: Die Tradition, zu Ostern Eier zu verschenken, hat religiösen Ursprung. „Sie stammt aus einer Zeit, in der nach Aschermittwoch nicht einmal Eier gegessen werden durften, erst wieder am Ostersonntag. Sie sind aber auch ein Symbol für die Auferstehung und das neue Leben.“ Und sogar der Osterhase

hat einen kirchlichen Hintergrund, er steht für die Fruchtbarkeit.

Brauchtum hat immer eine große gesellschaftliche und soziale Bedeutung, so Silberberger. „Es fördert das Miteinander, und dafür kann man gar nicht genug tun – gerade in unserer Zeit des Neben- und Gegeneinander.“ Und dafür gibt's dann auch den kirchlichen Segen. Er selbst sieht sich am Ostermontag immer verschiedene Heilige Gräber an – auch das ist ein Brauch, der dazu geeignet ist, mit anderen ins Gespräch zu kommen.



In der Liebfrauenkirche in Pfunds sind die Mitglieder der Heiliggrab-Bruderschaft vor Ostern traditionell einen Tag im Gebet versunken, zur vollen Stunde erfolgt die Ablöse. Die älteste Anbetungsgemeinschaft der Diözese wurde 1511 gegründet und ist immaterielles Kulturerbe der Unesco. Foto: Reichle

TT-MAGAZIN

Großes Gackern. Immer mehr Private halten auch in Tirol Hühner. Die bekommen statt Körnern schon einmal Brokkoli und Schinken zum Frühstück. Ihre Eier sind nicht nur zu Ostern begehrt. **Beilage**



Lawinwarndienst. In Tirol herrscht allgemein erhebliche Gefahr. Am vergleichsweise ungünstigsten sind die Verhältnisse in den grenznahen Regionen entlang des Alpenhauptkammes von den südlichen Öztaler und Stubai Alpen ostwärts. Dort kann die Gefahr mit weiteren Neuschneefällen samt kräftigem Wind während des Tages auf groß ansteigen. Entsprechend ist mit spontanen Lawinen zu rechnen, die vereinzelt größeres Ausmaß annehmen können.

Allgemeine Gefahrenstufe auf Basis des gestrigen Lageberichts



Entwicklung der letzten Tage

2	3	3	3	3
Mi	Do	Fr	Sa	So